

Repertorium novarum specierum regni vegetabilis

auctore

F. Fedde

No. 160/162

VIII. Band

10. Februar 1910

XVI. Eine neue, sehr bemerkenswerte Varietät von *Ophioglossum vulgatum*: var. *Englerianum* E. Ulbrich, nov. var., aus der Provinz Brandenburg.

Von E. Ulbrich.

(Originaldiagnose.)

Bei floristischen Untersuchungen in der Umgebung des Grossen Plagesees bei Brodowin bei Chorin i. M. fand ich nördlich vom Rühlfenn auf einer Wiese eine Form von *Ophioglossum vulgatum* L., die wegen ihres stark abweichenden Habitus und sonstiger Merkmale so bemerkenswert erscheint, dass ich im folgenden einiges Nähere darüber berichten möchte.

Auf einer kurzgrasigen, verhältnismässig trockenen Wiese auf diluvialen Mergelboden sah ich schmal zungenförmige, lange, saftig grüne Blätter, die aus einiger Entfernung ganz den Eindruck von *Scolopendrium officinale* machten. Sie überragten die umgebende niedrige Gras- und Staudenvegetation um ein Bedeutendes. Bei näherer Untersuchung ergab sich, dass es sich um höchst auffällige Formen von *Ophioglossum vulgatum* handelte. Ich glaubte zunächst eine *forma luxurians* vor mir zu haben, d. h. etwa infolge übermässigen Stickstoffgehaltes und Wasserreichthums des Bodens übermässig ins Kraut geschlossene Exemplare. Dem widersprach jedoch vollständig die benachbarte Vegetation, unter der dann ebenfalls solche „Mastformen“ hätten vorhanden sein müssen. Der Boden ist allerdings recht nährstoffreich, da wir es mit diluvialen Mergel zu tun haben. Von übermässigem Wasserreichthum kann aber auch keine Rede sein, wenn z. B. in unmittelbarer Nachbarschaft *Carlina vulgaris* wächst. Die ganze Wiese macht überhaupt den Eindruck einer trockenen Mergelwiese. Ihre Vegetation setzt sich besonders aus folgenden Arten zusammen: Von Gräsern *Anthoxanthum odoratum*, *Briza media*, *Holcus lanatus*, *Nardus stricta*, *Agrostis vulgaris*, von Riedgräsern *Carex flacca* (= *C. glauca*), *C. pallescens*, *C. Goodenoughii*, *C. panicea*, *C. distans*. Ferner treten auf *Luzula campestris* und zwar meist in der hohen Form b) *multiflora*, von Orchideen *Platanthera bifolia*, *Orchis latifolius*, ferner *Ranunculus acer*, *Cerastium arvense*, *Dianthus Carthusianorum*, *D. deltoides* und *D. superbus*, *Coronaria flos cuculi*, *Viscaria viscosa*, *Silene*

inflata, *Saxifraga granulata*, *Parnassia palustris*, *Anthyllis vulneraria*, *Ononis arvensis*, *Trifolium pratense*, *T. medium*, *T. minus*, *T. arvense*, *T. hybridum*, *T. repens*, *Vicia cracca* und *V. angustifolia*, *Potentilla silvestris*, *P. reptans*, *P. argentea*, *P. anserina*, *Fragaria collina*, *Poterium minus*, *Stachys betonica*, *Calamintha clinopodium*, *C. acinos*, *Thymus serpyllum*, *Origanum vulgare*, *Alectorolophus minor*, *Euphrasia officinalis*, *Veronica prostrata* und *V. chamaedrys*, *Galium verum* und *G. mollugo*, *Artemisia campestris*, *Hieracium pilosella*, *H. auricula*, *H. pratense* und viele andere Arten. Das Verzeichnis zeigt, dass es sich also um einen ziemlich trockenen Standort handelt. Der letzte Zweifel an dem Wert der neuen Form beseitigte das Vorkommen der gewöhnlichen Formen von *Ophioglossum vulgatum* auf derselben Wiese unter denselben Standortsbedingungen zusammen mit *Botrychium lunaria*. Diese Formen zeigten ganz normalen Habitus und ihr Vorkommen war so, dass man erst nach längerem Suchen die zwischen dem höheren Grase versteckten Pflanzen fand; also die Art und Weise wie *Ophioglossum vulgatum* gewöhnlich vorkommt.

Beim Vergleich der *Ophioglossum*-Formen vom Rühlfenn mit der im Herbarium des Königl. Botanischen Museums aufbewahrten, sowohl im Herbarium générale, wie im mitteleuropäischen Herbar ergab, dass wir derartige Formen noch nicht besaßen. Die Länge der Blätter war wohl manchmal vorhanden, niemals aber eine gleiche Schmalheit der Spreite.

Von *Ophioglossum vulgatum* wird bisher nur eine Abart, var. *polyphylla* A. Br. in Seuberts Flora azorica, p. 17 (1844) für Mitteleuropa¹⁾ angegeben, welche sich zwar auch durch schmale Blätter auszeichnet. Die Pflanzen besitzen jedoch: 1. jede mehrere, meist 2—3 Blätter, und 2. sind die Pflanzen höchstens 10 cm, meist nur 5—8 cm lang. Von anderen Arten der Gattung wird für Europa nur noch *O. lusitanicum* L. Spec. Pl., ed. 1 (1753), p. 1063 angegeben, das sich jedoch schon durch seine winzige Kleinheit sofort habituell unterscheidet und ausserdem einem ganz anderen Verwandtschaftskreise als *O. vulgatum* L. angehört. Zur Verwandtschaft von *Ophioglossum vulgatum* gehören, ausser dieser Art selbst, folgende, von Prantl²⁾ als *Vulgata* zusammengefasste Arten: *O. Gomezianum* Welw. in West- und Zentralafrika, *O. capense* Schlechtendal vom Kap bis Nordafrika, *O. Engelmannii* Prantl in Nordamerika. Keine dieser Arten kann ihren Merkmalen nach in Betracht kommen. Eine neue Art auf die von mir gefundenen Exemplare hin zu beschreiben, ist nicht angängig, da sie in vielen Merkmalen ihre Zugehörigkeit zu *Ophioglossum vulgatum* L. klar erweisen. Diese sind: Gestalt des Adernetzes des Blattes, das Umfassen des Stengels durch die Spreite, Ausbildung

¹⁾ Vgl. Luerksen, Farnpflanzen in Rabenhorst, Kryptogamenflora, III (1889), p. 543; Ascherson-Graebner, Synopsis der mitteleuropäischen Flora, Bd. I (1898), p. 103.

²⁾ Prantl, Beiträge zur Systematik der Ophioglosseer im Berl. Bot. Jahrb., III (1884), p. 315.

der Sporangienähre und Sporen. Ich beschreibe die Pflanze daher als neue Varietät *Ophioglossum vulgatum* L.

Var. **Englerianum** Ulbrich, nov. var.

Rhizoma cylindricum, erectum; folia singula; petiolus hypogaeus; pedunculus e basi laminae oriundus. Lamina sterilis e basi anguste cuneata lanceolata vel anguste lanceolata vel sublinearilanceolata, subobtusata vel acutiuscula, plerumque obtusiuscula 5—12 cm longa, 1,2—2,5 cm lata, carnosae, siccae semper fere pellucidae, subtus paullulo pallidior; nervi intrantes numerosi, medianus vix validior; nervorum alveolae multo angustiores nervis lateralibus, venis, venulisque angulo multo acutius orientibus; pedunculus laminam vix adaequans vel $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{4}$ laminae longitudinis laminam superans; sporangia 25—32-vel pluri-juga, apice elongata; sporae ut in specie 30—50 μ latae, areolis 6—12 ad diam. angulosis, striis elevatis angustis vel hinc inde dilatatis.

Provinz Brandenburg: Uckermark, am Rühlfenn bei Brodowin, Bezirk Angermünde; auf ziemlich trockener Mergelwiese zusammen mit *Botrychium lunaria*, *Platanthera bifolia*, *Potentilla silvestris*, *Carlina vulgaris* u. a. — Juni-Juli 1909, leg. E. Ulbrich. (Mus. bot. Berol. Flora des Reservates am Grossen Plagesee no. 85).

Die neue Varietät unterscheidet sich von den gewöhnlichen Formen, mit der sie nicht durch Übergänge verbunden ist, schon habituell durch die Grösse der Exemplare, die, vom Halse des Rhizomes an gemessen, zwischen 13 und über 25 cm schwankt. Sehr auffällig ist die grosse Schmalheit der Spreite des sterilen Blattes: bei einer Länge von 5 cm beträgt ihre Breite nur 1,2 cm; die grösseren Exemplare, deren Spreite 12 cm lang ist, sind dabei höchstens 2,5 cm breit, wogegen entsprechend grosse Exemplare der normalen Formen eine Breite von 4—5 cm aufweisen. Die Spreite ist demnach lanzettlich bis fast linealisch. Sehr charakteristisch ist auch der schmal keilförmig zusammengezogene Grund der Spreite und das sehr schmale, wie gedehnt erscheinende Adernetz des Blattes.

Abbildungen in der demnächst erscheinenden Monographie des Plagesees.

Sehr bemerkenswert ist das gemeinsame Vorkommen der var. *Englerianum* Ulbrich zusammen mit den gewöhnlichen Formen an demselben Standorte und das Fehlen von Übergangsformen zwischen beiden. Die Art des Vorkommens ist schon interessant: die var. *Englerianum* bedeckt auf der Wiese ein Areal von ca. 20 qm, auf dem Pflanze an Pflanze in grosser Menge erscheinen. Und zwar fehlen an dieser Stelle selbst die normalen Formen vollständig. Bei der grossen Beständigkeit der Merkmale bei *Ophioglossum vulgatum* und der äusserst geringen Variationsbreite dieser Art ist das plötzliche Auftreten einer so abweichenden neuen Form in der Tat höchst bemerkenswert.

An demselben Standorte treten auch gar nicht selten unter den typisch gebauten Exemplaren von *Ophioglossum vulgatum* var. *Englerianum*

solche auf, die mehr oder weniger tief gegabelte Sporangienähren besitzen. Es lassen sich alle Übergänge von geringster Spaltung bis zur tiefen Teilung bis unter die Hälfte des Sporangienteiles und darüber hinaus beobachten. Diese Teilung der Sporangienähre ist ja bei *OphioGLOSSUM vulgatum* äusserst selten: sie ist nach Luerssen¹⁾ und Ascherson²⁾ in der Provinz Brandenburg u. a. bei Fürstenwalde, Mötzow bei Brandenburg und Waldbrunnen bei Sommerfeld beobachtet worden.

Abbildungen dieser Monstrositäten werden in der zitierten Monographie gegeben werden.

Eine Form, die der var. *Englerianum* nahekommt, ist abgebildet in Thomas Moore, The Octavo Nature-Printed British Ferns, vol. II (1860), tab. CXIII, Fig. A. links.

Leider ist die interessante neue Varietät an ihrem ursprünglichen Standorte durch Kultur schwer bedroht, so dass sie daselbst in wenigen Jahren wohl verschwunden sein dürfte. Um sie für spätere Zeit zu retten, will ich eine Anzahl von Exemplaren nach dem Reservate an einen geeigneten Standort verpflanzen.

Ob die neue Varietät in ihren so auffälligen Merkmalen konstant ist, muss die Zukunft lehren. Weitere Beobachtung wird hoffentlich darüber Aufschluss geben. Eine Anzahl von Exemplaren wurde zur weiteren Kultur und Beobachtung im Königl. Botanischen Garten zu Dahlem ausgepflanzt.

**XVII. E. Ulbrich: Ein für Mitteleuropa neuer *Calamagrostis*
= Bastard: $\times$ *Calamagrostis* *Conwentzii* Ulbrich
(= *C. neglecta* $\times$ *lanceolata* S. Almqvist).**

(Originaldiagnose.)

Am Grossen Plagesee bei Brodowin bei Chorin in der Uckermark fand ich in diesem Sommer eine *Calamagrostis*-Form, die ich nicht zu deuten vermochte. Sehr viele Merkmale sprachen für *C. neglecta*, mit der die Pflanzen vom Plagesee jedoch in keiner Weise habituell stimmten. Da ich unter dem reichen Material der Sammlungen im hiesigen Königl. Botanischen Museum kein einziges Exemplar fand, das mit meinen Pflanzen stimmte, übersandte ich das Material an den besten Kenner dieser schwierigen Gattung, Herrn Oberstabsarzt a. D. Dr. Torges in Weimar, der mir in liebenswürdigster Weise Auskunft gab und die Pflanze für *Calamagrostis neglecta* $\times$ *lanceolata* erklärte. Dieser Bastard wurde von S. Almqvist 1901 in L. M. Neumanns ausgezeichneten Phanerogamenflora von Schweden (Sveriges Flora, Lund) p. 769 beschrieben. Da die

¹⁾ Luerssen, l. c., p. 544.

²⁾ Ascherson, Flora der Provinz Brandenburg (1864), p. 904.